

**CAPELIGHT**  
PICTURES

## DOGMAN



Ein Film von Luc Besson

Mit Caleb Landry Jones, Jojo T. Gibbs, Christopher Denham, Clemens Schick,  
John Charles Aguilar, Grace Palma, Marisa Berenson,  
Lincoln Powell, Alexander Settineri, Hatik u. v. m.  
Drama / Frankreich / USA 2023 / ca. 113 Minuten

**Kinostart: 12. Oktober 2023**

Im Verleih von capelight pictures  
Im Vertrieb von Central Film

## PRESSEHEFT

### Pressebetreuung

mm filmpresse  
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin  
Tel.: 030. 41 71 57 23  
Fax: 030. 41 71 57 25  
E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)  
[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

### Verleih

capelight pictures OHG  
Lessingstr. 16 | 16356 Ahrensfelde  
E-Mail: [presse@capelight.de](mailto:presse@capelight.de)  
[www.capelight.de](http://www.capelight.de)

## **Besetzung**

Douglas	CALEB LANDRY JONES
Evelyn	JOJO T. GIBBS
Ackerman	CHRISTOPHER DENHAM
Salma	GRACE PALMA
Mike	CLEMENS SCHICK
El Verdugo	JOHN CHARLES AGUILAR
The Aristocrat Lady	MARISA BERENSON
Young Douglas	LINCOLN POWELL
Richie	ALEXANDER SETTINERI

## **Stab**

Regie & Drehbuch	LUC BESSON
Produzenten	VIRGINIE BESSON-SILLA, STEVE RABINEAU
Kamera	COLIN WANDERSMAN
Herstellungsleitung	ROMUALD DRAULT
Produktionsleiter	THIERRY GUILMARD
Schnitt	JULIEN REY
Szenenbild	HUGUES TISSANDIER
Kostüme	CORINNE BRUAND
Haare & Make-up	JULIA FLOCH-CARBONEL, NICOLAS LE SCOUR
Ton	YVES LEVÉQUE, GUILLAUME BOUCHATEAU, AYMERIC DEVOLDÈRE, STÉPHANE THIÉBAUT, VICTOR PRAUD
Musik	ERIC SERRA
Tiertraining	MATHILDE DE CAGNY, MURIEL BEC
Casting	DEA VISE, SWAN PHAM
Postproduktion	VIRGINIA ANDERSON
Koproduktion	EUROPACORP, TF1 FILMS PRODUCTION
VFX	MIKROS IMAGE

## Synopsis

Bei einer Verkehrskontrolle wird Doug (Caleb Landry Jones), blutverschmiert und im Abendkleid, am Steuer eines Lastwagens voller Hunde aufgegriffen und festgenommen. Beim Verhör auf der Polizeiwache berichtet er über Ereignisse, die so schockierend sind, dass sie jegliche Vorstellungskraft sprengen...

Der unter anderem mit einem César ausgezeichnete Erfolgsregisseur Luc Besson („Léon: Der Profi“, „Das fünfte Element“) blickt in spektakulär bebilderte Abgründe und findet dort Hoffnung, wo das Menschliche an seine Grenzen stößt und die Gesellschaft von Tieren (die eigene) Rettung verspricht. DOGMAN ist ein wilder Trip von einem Film und ein zutiefst berührendes Kinoerlebnis zugleich. Caleb Landry Jones („Three Billboards Outside Ebbing, Missouri“) der 2021 bei den 74. Internationalen Filmfestspielen von Cannes für seine Hauptrolle in Justin Kurzels „Nitram“ als bester Schauspieler ausgezeichnet wurde, brilliert erneut in einer preisverdächtigen Hauptrolle.

## Statement des Regisseurs Luc Besson

Die Inspiration zu diesem Film kam teilweise durch einen Zeitungsartikel über eine französische Familie, die ihr fünfjähriges Kind in einen Käfig gesperrt hatte. Ich stellte mir die Frage, was das mit einem Menschen psychisch macht. Wie überlebt man so etwas und wie geht man mit diesem Leid um?

Leid ist etwas, das wir alle (in unterschiedlichem Maße) gemeinsam haben. Und das einzige Gegenmittel ist Liebe. Die Gesellschaft wird hier nicht helfen, aber die Liebe kann zur Heilung beitragen. Es ist die Liebe in der Gemeinschaft von Hunden, die den *Dogman* aufrechterhält. Sie ist Heiler und Katalysator.

DOGMAN wäre nicht der Film, der er ist, ohne Caleb Landry Jones. Diese komplizierte Figur brauchte jemanden, der ihre Herausforderungen, ihre Traurigkeit, ihre Sehnsucht, ihre Stärke und ihre Komplexität verkörpern konnte.

Die Leute sehen sich Filme an, um den Geschichten auf der Leinwand etwas Wahrhaftiges zu entnehmen, auch wenn sie wissen, dass es sich um Fiktion handelt. Ich wollte mit dem Film so ehrlich sein, wie es mir möglich war. Ich möchte, dass man mit der Hauptfigur mitfühlt und die Handlungen versteht, die er als Reaktion auf das Leid, das er erfahren hat, unternimmt. Man soll mit ihm mitfiebern.

Ich hoffe, die Zuschauer können nachempfinden, was *Dogman* durchgemacht hat, den Schmerz, der wirklich schwer zu ertragen ist. Er hat mehr durchlitten, als die meisten Menschen jemals erleiden werden, und doch besitzt er noch Würde.

## **Interview mit dem Hauptdarsteller Caleb Landry Jones**

### ***Was hat Sie dazu bewogen, bei dem Film mitzumachen?***

Das Drehbuch hat mich beim Lesen sehr berührt. Und obwohl ich zu diesem Zeitpunkt noch wenig über Luc Besson und dessen Filme wusste, spürte ich, er würde nichts dem Zufall überlassen. Es würde nichts zu viel und auch nichts zu wenig sein.

### ***Wie würden Sie Ihre Figur beschreiben?***

Douglas ist ein verlorener junger Mann, der in seiner Kindheit viel erliden musste und nichts mehr zu verlieren hat. Absolut nichts. Er gibt sich seinen übertriebenen Illusionen hin, erliegt seinem dringenden Bedürfnis, seinem Alltag so oft wie möglich zu entfliehen. Zugleich ist er aber auch ein Mann von großer Integrität und Ehrlichkeit.

### ***Wie war Ihre erste Begegnung mit Luc Besson?***

Wir trafen uns zum ersten Mal in einem Café. Zunächst hatte ich das Gefühl, dass er mich nicht besonders mochte, doch anschließend schickte er mir das Drehbuch. Als wir uns kurze Zeit später erneut trafen, fragte er: ‚Nun, was denkst du? Willst du es machen?‘. Natürlich sagte ich ‚ja‘ und wollte noch wissen, ob die Hunde echt sein würden. Am Anfang begrüßten wir uns mit einem ‚Hallo‘. Mittlerweile umarmen wir uns.

### ***Was waren die größten Herausforderungen für Sie?***

Luc hatte den Drehplan so geplant, dass die Szenen mehr oder weniger chronologisch abliefen. In der ersten Woche war ich etwas unsicher wegen der Szene, in der ich in die Hundehütte zurückkehre. Ich wusste nicht so richtig, wie ich das umsetzen sollte. Vor allem auch, weil in dieser ersten Woche Douglas zu *Dogman* wurde, das war wie die Geburt eines neuen Mannes. Dann gab es das Lied von Édith Piaf, auf das ich mich sehr vorbereitete. Bei den Szenen mit El Verdugo und seiner Gang fühlte ich mich ziemlich sicher. Vor den Haftszenen mit der Psychologin Evelyn, die wir alle gebündelt am Ende drehten, hatte ich den größten Respekt. Es gibt Drehs, bei denen man oft das Gefühl hat, einer ständigen Achterbahnfahrt ausgeliefert zu sein, aber Luc hatte die Dreharbeiten so intelligent geplant, dass ich zwar von Anfang bis Ende auf Trab gehalten wurde, mich aber nie ausgeliefert gefühlt habe.

### ***Wie haben Sie sich vorbereitet?***

Ich konzentrierte mich immer auf das Jetzt und ging die Dinge einen Tag nach dem anderen an. Nach den ersten zwei Wochen konnte ich mich dann so weit wie möglich auf die Szenen mit Evelyn vorbereiten, vor denen ich am meisten Bammel hatte. Ich übte diese Szenen mit einem anderen Schauspieler ein, 4 bis 5 Stunden probten wir. Als wir dann mit den Dreharbeiten begannen, war ich bereit. Alles, was wir bereits gedreht hatten, floss in mein Spiel ein.

### ***Welche Erinnerungen werden Sie von den Dreharbeiten mitnehmen?***

Luc Besson ist sehr anspruchsvoll in seiner Arbeit. Jeder ist sehr daran interessiert, Lucs Vision zu verwirklichen. Nach ein paar Wochen waren wir alle auf der gleichen Wellenlänge, was den Tagesrhythmus, die Szenenabfolge und die Bedeutung der Vorbereitungen anging. Daraus ergab es einen Zusammenhalt und eine Effizienz, wie ich sie noch nie an einem Set erlebt hatte. Alles ging schnell und fließend.

## Die Arbeit mit Hunden

Louis Leterrier, ein langjähriger Mitarbeiter von Luc Besson, empfahl dem Filmemacher und seiner Produzentin Virginie Besson-Silla die amerikanische Hundetrainerin Mathilde de Cagny. „Louis hatte einige Wochen zuvor mit ihr an einer US-Produktion gearbeitet“, erzählt Virginie. „Nachdem Luc sie kennenlernte und ihr erklärte, was er wollte, hatte sie völlige Handlungsfreiheit bei der Auswahl ihres Teams und der Vorbereitung auf die Dreharbeiten.“

Obwohl das Drehbuch sie voll und ganz überzeugte, war Mathilde de Cagny, die seit langem in Hollywood arbeitet, ein wenig ehrfürchtig angesichts der Größe der Aufgabe. „Ich wusste, dass der Film eine Gruppe von Hunden zeigen würde, aber nicht, dass es so viele sein würden, mit so vielen verschiedenen Persönlichkeiten“, sagt sie. „Es war objektiv gesehen kompliziert. Es erforderte viel Training, und ich hatte nicht viel Zeit. Luc Besson gab mir aber alle Freiheiten.“ Sie erklärte dem Regisseur, dass es wichtig war, mit Hunden zu arbeiten, die bereits eine solide Ausbildung hatten und keine intensive Vorbereitung benötigten. „Ich habe ihm ein paar Hunde gezeigt, die wir in meiner Firma haben, und Luc mochte sie sofort, also wurden sie eingesetzt“, fährt sie fort. „Doch wir benötigten mehr Hunde. Also ging ich nach Frankreich, um dort vor Ort Trainer und Tiere zu finden, die unseren Kriterien entsprachen.“

Mathilde de Cagny wandte sich an Muriel Bec, Geschäftsführerin von Animal Contact, einem Unternehmen, das Tiere für das französische Kino und Fernsehen ausbildet: „Da ihre Einrichtungen über alles verfügten, was wir für das Training brauchten, bat ich Muriel, den größten Teil der Hunderekrutierung und die Zusammenstellung eines Ausbildungsteams zu übernehmen“, fügt Mathilde hinzu. „Muriel spielte eine wichtige Rolle bei der Koordinierung der gesamten Logistik in Frankreich, sodass ich mich auf die Betreuung, Ausbildung und Vorbereitung konzentrieren konnte. Insgesamt wurden etwa fünfzehn Trainerinnen und Trainer angeheuert, um die vielen Hunde zu finden, die für die Dreharbeiten benötigt wurden. Das Schwierigste war, alles auf einmal zu koordinieren, die Hunde, das Trainerpersonal, das Set, die Schauspieler, und so schnell wie möglich alles auf die Beine zu stellen“, erklärt sie. „Die Hunde mussten trainiert werden, bis sie wussten, was von ihnen erwartet wird und mussten dabei gleichzeitig natürlich bleiben.“

Wenn sie zum Beispiel auseinandergehen, fliehen oder ängstlich aussehen sollten, mussten wir sie vorbereiten, aber nicht zu sehr, denn das würde ihre Bewegungsfreiheit beeinträchtigen. Am Set arbeiteten Muriel und ich eng zusammen und leiteten unsere Teams an, um die oft komplexen Aufnahmen einzurichten und die Leistung der Hunde zu definieren.“ Virginie Besson-Silla fügt hinzu: „Mathilde konzentrierte sich mehr auf die sehr präzisen Aufgaben der ‚Heldenhunde‘ – auf einen Tisch springen, einen Gegenstand apportieren, zwischen Gitterstäben hindurchschlüpfen usw., während Muriel sich um das Rudel kümmerte. Das hat es uns ermöglicht, sowohl sehr freie Hunde zu haben als auch andere, die mehr an das Filmen gewöhnt waren und dazu gebracht werden konnten, genauere Aufgaben zu erfüllen. Mathilde und Muriel waren sehr komplementär.“

Sofiane Tarefet, ein Spezialist für Beißtraining, eine Technik, die Hunden beibringt, die Kraft ihres Kiefers zu kontrollieren, erklärt: „Wir mussten die Hunde so vorbereiten, dass sie nicht überrascht sind, wenn der Schauspieler laut zu sprechen, zu singen oder zu gestikulieren beginnt.“ Stuntleiter Alain Figlarz choreografierte auch die Hundeauslöser, bei denen die Tiere auf eine Figur zustürmen, um sie anzugreifen oder einen Weg von A nach B zu beschreiben. „Ich war auch da, um anstelle der Schauspieler gebissen zu werden. Es gibt insbesondere eine Szene, in der ich an

einem Seil hänge und ein Hund mir in den Hals beißt“, bemerkt er. Natürlich musste Mathilde de Cagny auch die Hunde an die Schauspieler gewöhnen, angefangen mit Caleb Landry Jones.

Sie erzählt: „Caleb kam für drei Tage, um Zeit mit den Hunden zu verbringen und sich an die Arbeit, die Gespräche und die Bewegungen der Trainer zu gewöhnen. Er war neugierig und wollte unbedingt mitmachen.“ Am Set war Sofiane Tarefet beeindruckt von Landry Jones' Interaktion mit den Tieren: „Er blieb sehr ruhig und ging spontan zu ihnen. Ein Engagement, das umso höher einzuschätzen war, als einige Sequenzen besonders aufwändig zu drehen waren.“ Mathilde de Cagny erinnert sich an die Szene der „kleinen Diebe“, in der die Hunde mehrere hundert Meter mit Gegenständen im Maul laufen sollen. „Das war kompliziert, weil die Hunde unbeweglich bleiben mussten, um dann plötzlich zu entkommen“. Glücklicherweise hatte Luc schon im Vorfeld Storyboards vorbereitet, die alle Szenen detailliert illustrierten. Das war ein wichtiger Arbeitstool.

## **Die Besetzung**

Die berufliche Zusammenarbeit zwischen Luc Besson und seiner Ehefrau, der Produzentin Virginie Besson-Silla, war von Anfang an eine Bereicherung für das Projekt und trug wesentlich zum Erfolg der Vision des Filmemachers bei. „Zunächst einmal musste ich verstehen, was ihm vorschwebte, und dann war es meine Aufgabe, ihn zu drängen, sich alle Fragen zu stellen, die mit diesem Thema zusammenhängen, das er angehen wollte, und dafür zu sorgen, dass wir nicht vom Weg abkamen“, erklärt Virginie Besson-Silla. DOGMAN markiert eine neue Etappe in der Zusammenarbeit zwischen dem Regisseur und der Produzentin. „Wir haben in den letzten Jahren viel durchgemacht, was uns stärkte, sagt sie. „Sie haben es uns auch ermöglicht, noch intensiver als sonst zusammenzuarbeiten. Sie fügt hinzu, dass sich das Thema und die Hauptfigur des Films dafür besonders gut eignen. Ich nehme meine Rolle als Produzentin viel stärker wahr. Ich habe Luc ermutigt, aus seiner Komfortzone herauszutreten und sein technisches Team teilweise zu erneuern. Auch beim Schnitt liefern wir uns ein regelrechtes Pingpong. Er ist bereit, sich selbst zu hinterfragen. Außerdem hört Luc ständig auf die Ratschläge seines Teams und berücksichtigt dessen Meinung, wenn er dann seinen eigenen Weg geht.“

Für Luc Besson bestand die wesentliche Herausforderung bei DOGMAN darin, eine außergewöhnliche Geschichte glaubwürdig zu erzählen. „Selbst, wenn man weiß, dass ein Film ein fiktives Werk ist, sucht man nach der Wahrheit“, sagt er. „Meine Aufgabe war es, das Publikum von der Existenz meiner Figuren zu überzeugen. Nur so kann man sich mit der Hauptfigur Douglas anfreunden und ihm alles Gute wünschen, auch wenn er völlig aus dem Rahmen fällt. Ohne Realitätsnähe gibt es keine Emotionen.“ Luc Besson und Virginie Besson-Silla zögerten nicht lange, bevor sie Caleb Landry Jones die Rolle anvertrauten. „Ich fand ihn schon in GET OUT, dann in THREE BILLBOARDS OUTSIDE EBBING, MISSOURI und THE FLORIDA PROJECT außergewöhnlich“, sagt die Produzentin.

Um eine optimale Glaubwürdigkeit zu erreichen, plante Luc Besson eine intensive Vorbereitungszeit ein, um am Set nichts dem Zufall zu überlassen. Das begann schon bei der Beziehung zwischen ihm und seinem Hauptdarsteller. „Ich wollte ein Jahr mit Caleb verbringen, um sicherzugehen, dass wir uns miteinander wohlfühlen und uns gegenseitig als Menschen schätzen“, sagt Besson. „Schon sehr früh, als er zum ersten Mal die Perücke aufsetzte und sich im Spiegel betrachtete, um zu sehen, wie er in die Haut der Figur schlüpfen konnte, verstand ich, dass er die Arbeit begonnen hatte.“ Genauso wichtig war es, die Figuren zu skizzieren und die Schauspieler,

sie sich zu eigen machen zu lassen. Mit Douglas wollte Luc Besson den Zuschauer zunächst verwirren. „Wir entdecken ihn blutverschmiert und fragen uns, ob er nicht ein Serienmörder ist“, erklärt der Regisseur. „Ich musste ihn auf den ersten Blick als monströse Figur darstellen, damit wir uns über seinen Hintergrund und seine Vergangenheit Gedanken machen und allmählich lernen, über den äußeren Schein hinauszublicken.“ Er fügt hinzu: „Douglas ist nicht nachtragend gegenüber den Torturen, die er durchgemacht hat. Er neigt dazu, das Glas als halb voll zu betrachten und reicht denjenigen die Hand, die ihm geholfen haben.“ Caleb Landry Jones fügt hinzu: „Trotz der Schrecken und der Tragödie, die seine Kindheit geprägt haben, ist er sehr integer und ehrlich. Gegen alle Widerstände beschließt er, sich als Selbstjustizler zu betätigen.“

Evelyn, die Psychologin, die Douglas im Gefängnis befragt, vermittelt dem Zuschauer ein besseres Verständnis für die Hauptfigur, wie Luc Besson erklärt: „Evelyn ist die andere Seite von Douglas. Sie hat zwar einen sozialen Status, einen Job und ein Kind, aber es geht ihr nicht gut. Indem sie Douglas hilft, hilft sie sich selbst.“ Die Schauspielerin Jojo T. Gibbs stellt fest, dass sie als Mensch ganz anders ist als ihre Figur Evelyn: „Sie ist eine gute ZuhörerIn, während ich eher eine Rednerin bin. Sie muss sich damit abfinden, einen Job zu machen, bei dem sie sich nicht wertgeschätzt fühlt, was bei mir nicht der Fall ist. Vor allem ihre Ruhe beeindruckt mich. Psychiater, die in Gefängnissen arbeiten, werden gerufen, wenn ein Insasse ein bisschen aus dem Ruder läuft. Dafür braucht man jemanden, der diese Art von Energie kanalisieren kann, und das könnte ich nicht. Ich habe mich nur in Evelyns großer Klarheit wiedererkannt. Sie weiß, was ihr Ziel im Leben ist.“ Virginie Besson-Silla hebt besonders die gute Chemie zwischen Caleb Landry Jones und Jojo T. Gibbs hervor: „Das Tolle ist, dass man Douglas' Persönlichkeit durch Evelyns Augen sehen kann“, bemerkt sie. „Man muss spüren, dass diese Frau ebenfalls gelitten hat, und sie durfte nicht zu steif sein.“

Die Nebenrollen waren ebenso gut besetzt. Clemens Schick, der Douglas' Vater Mike spielt, beschreibt seine Figur als „einen ahnungslosen, gewalttätigen, brutalen, eifersüchtigen und narzisstischen Typen“. Den Ostküsten-Akzent seiner Figur erarbeitete er mit einem Coach. Er bereitete sich im Vorfeld intensiv auf diese Rolle vor. Alexander Settineri spielt Douglas' Bruder Richie. Seine Figur hat die Tortur des Gefängnisses hinter sich: „Er ist nicht mehr so hysterisch und verrückt wie in seiner Jugend.“ Für den Schauspieler bedeutete die Darstellung eines brutalen, aggressiven Mannes, „der andere Menschen gern verletzt“, eine noch nie dagewesene Anstrengung, „um diese Wut in mir selbst zu finden und diese ganze Bandbreite an Emotionen auszudrücken“.

Salma ist das genaue Gegenteil von Douglas' Familie. Sie ist eine quirlige, überschwängliche junge Frau, die, wie die Schauspielerin Grace Palma betont, „vor Leben und Energie strotzt.“ Sie fügt hinzu: „Sie ist der positivste, großzügigste und liebevollste Mensch, den ich kenne.“ Um diese Theaterbegeisterte, die es schafft, ihre Lebhaftigkeit auf Douglas zu übertragen, in den Griff zu bekommen, las sie „eine Menge Shakespeare“, so Palma. „Ich tauchte in seine Welt ein und entwickelte wirklich eine Leidenschaft für den Schriftsteller und seine Werke.“

Die Schauspieler betonen die gute Vorbereitung des Filmemachers. Jojo T. Gibbs bemerkt: „Er ist der fleißigste Regisseur, mit dem ich je gearbeitet habe. Jeden Morgen beim Frühstück nahmen wir uns die Zeit, die Szenen des Tages vorzubereiten und sicherzustellen, dass wir auf der gleichen Wellenlänge sind, was die Dreharbeiten viel reibungsloser machte.“ Alexander Settineri fügt hinzu: „Luc weiß genau, was er will. Er lässt dich Wege erkunden, aber du weißt, wohin du gehst“, sagt er. Clemens Schick stimmt ihm zu: „Luc sagt dir genau, was er von dir als Darsteller

erwartet. Er versteht die Sprache der Schauspieler, was sehr wertvoll ist.“ Schließlich fügt Palma hinzu: „Luc hat eine Vision. Er weiß, was er will, und man muss versuchen, sich an seine Vision zu halten, wenn man sie verkörpern möchte.“

## **Regie und Produktion**

Luc Besson: „Ich arbeite nun schon seit über zwanzig Jahren mit Virginie zusammen. Zu oft konzentrieren sich die Produzenten nur auf die Finanzierung und die Kosten eines Films. Das ist aber nur ein Teil der Arbeit. Der andere Teil besteht darin, die Regisseurin oder den Regisseur in ihrer künstlerischen Vision zu unterstützen. Die Produktion muss auch ein Dreh- und Angelpunkt sein, ein Garant für eine gewisse Homogenität. Filmemacher können sich in einer Szene verlieren, auch zum Vergnügen oder zum Glück. Da sollte die Produktion den Kompass im Auge behalten und die Regisseurin oder den Regisseur immer wieder an ihre ursprünglichen Absichten erinnern. Die Produktion ist der Leuchtturm oder der Bahnhofsvorsteher eines Films.“

## **Die Musik**

Der Komponist Éric Serra arbeitet mit Luc Besson seit dessen ersten Kurzfilmen zusammen. Mit anderen Worten: Er ist eine echte künstlerische Komplizenschaft mit dem Regisseur eingegangen, für dessen Filme er fast alle Originalsoundtracks verfasste. In einem sehr frühen Stadium las er das Drehbuch und begann bereits, sich Gedanken über die Atmosphäre des Films zu machen. „Als ob“, wie er sagt, „ich einen Samen in meinem Kopf pflanzen würde.“ In dieser Entwicklungsphase stellte er sich eine Reihe Fragen: Wird er Stilelemente aus der Ethnomusik verwenden? Wird es symphonisch oder eher synthetisch sein? Und notierte sich Ideen für musikalische Themen. „Es ist ein bisschen so, als wenn ein Schauspieler vor dem Dreh in die Haut einer Figur schlüpft, ohne den Dialog zu lernen“, erklärt er.

Éric Serra begann nach den Dreharbeiten mit der konkreten Arbeit an der Filmmusik. Er erklärt: „Ich schaute mir mit Luc den Film Szene für Szene an. Dabei gab er mir im Verlauf seine Hinweise dazu. Er hat immer eine sehr klare Vorstellung von der emotionalen Rolle, die die Musik in jeder Sequenz spielen sollte.“ Serra räumt ein, dass DOGMAN ein einzigartiges Projekt war. „Obwohl jeder Film anders ist, bin ich noch nie zuvor nach einer Arbeitssichtung in Tränen ausgebrochen“, verrät er. „Normalerweise entdecke ich in dieser Phase immer eine oder zwei Szenen, die nicht ganz funktionieren und die von der Musik profitieren könnten. Dies ist das erste Mal, dass ich das nicht dachte. Es gibt keine einzige Einstellung in der Caleb nicht perfekt ist! Ich dachte an keiner Stelle, dass ich ihm mit der Musik helfen muss!“ Luc Besson bestätigt, dass dieser Film einen bestimmten Charakter besitzt. „Calebs Situationen und Dialoge sind so reichhaltig, dass es nicht viel Platz für Musik gab“, sagt er. „Es war zweifellos weniger erfreulich für Eric, die Musik im Hintergrund zu lassen, aber er verdient umso mehr Anerkennung dafür, dass er eine sehr schöne und flüssige Partitur schrieb.“

Die Einzigartigkeit des Projekts veranlasste Éric Serra, ungewöhnliche Klänge zu verwenden und originelle Texturen zu schaffen. „Ich habe Hundegeheul verwendet, genauso wie ich Geigen eingebettet habe, die einen ziemlich seltsamen Klang erzeugen und eine spürbare Emotion hervorrufen“. Im Gegensatz zu seiner üblichen Praxis machte der Komponist nur wenig Gebrauch von synthetischen Instrumenten. „Ich habe eine ganze Reihe von Klangtexturen geschaffen, indem



ich den Bogen an unwahrscheinlichen Oberflächen rieb: an einer Aluminiumschiene entlang eines Erkerfensters oder an meinem Waschbecken im Badezimmer, was ein interessantes Geräusch erzeugte!“. Luc Besson freut sich über die kreativen Erfindungen des Musikers: „Ich brauchte einen Künstler, der in der Lage ist, eine andere Form des Dialogs zu schaffen“, sagt er. „Als Douglas zum Beispiel den Hund bittet, ihm Zucker zu bringen, schlug Éric etwa dreißig verschiedene Geräusche vor, die das Ergebnis lustig und rührend zugleich machen. Dank der Geräusche, die er kreierte, haben wir für die Hunde ein Äquivalent zu den Worten gefunden, die ihnen fehlen.“

Éric Serra nahm den Großteil der Partitur in seinem eigenen Studio auf. „Abgesehen von den symphonischen Teilen, die ich in Budapest mit einem Orchester aufgenommen habe, wurde die Musik in meinem Studio eingespielt“, erklärt er abschließend. Eine handwerkliche, „maßgeschneiderte“ Herangehensweise, wie der Komponist es beschreibt, die einem entschieden außergewöhnlichen Projekt entsprach.